

der kursächsischen Truppen von 1635 an¹⁾ — und warb später dazu auch noch ein Reiterregiment.

Das Verhältnis des Generals zu seinem kurfürstlichen Kriegsherrn war ein außerordentlich enges; er galt als seine „linke Hand“ und übte wunderbaren Einfluß auf ihn aus. In Fällen, die ihn persönlich nahe berührten, rief Johann Georg stets zunächst nach seinem Schleinitz, und sobald der Ersehnte erschien, war auch des Kurfürsten „Furcht, Schrecken und Gefahr hinüber“. Dann konnte er stundenlang mit ihm konferieren und darüber selbst die Freuden der Tafel, die er sonst ungemein zu schätzen wußte, vergessen²⁾.

Um so schlechter stand sich Schleinitz im Heere. Der Oberst Vitzthum von Eckstädt, der als Oberst den Feldzug von 1635/36 in der sächsischen Armee mitmachte, verurteilt den General auf das allerschärfste. Er nennt ihn einen „Wäscher“, der ohne „esprit“ und Kenntnis seinem Herrn immer nach dem Munde rede³⁾. Ein anmaßender Bramarbas, zeigt er Schneid nur da, wo er keine Gefahr läuft, und zieht sich alsbald feige zurück, wenn man ihm scharf entgegenzutreten wagt. Auch dessen beschuldigt ihn Vitzthum, daß er um seines „Profits“ willen die Truppen habe hungern lassen. Den erbärmlichen Verlauf des Feldzuges, in dem die sächsische Armee dem Lande ihrer brandenburgischen Verbündeten zwar übel mitspielte, sich aber militärisch völlig unfähig erwies, setzte man deshalb auch größtenteils auf des allmächtigen Schleinitz Rechnung, und wenn die Soldaten in allerlei giftigen „Versen“ über solche Kriegsführung spotteten, so kam dabei am schlechtesten und größten wieder der verhafte Generalquartiermeister fort⁴⁾:

„Der Herr ist des krieges ein kindt,
 „Sein General L.⁵⁾ blaudert in Wind,
 „Der Commissarius ein unverständlich Rind,
 „Vorsichtiger und verständiger Leute keine statt find’“.

Oder in etwas anderer Fassung:

„Der Herr ist des krieges nicht kundig,
 „Sein General L. noch unmundig,
 „Der Commissarius ein grobes Rind,
 „Keiner Soldaten Rath statt find’“.

¹⁾ Fr. Budczies, Der Feldzug der sächsischen Armee durch die Mark Brandenburg 1635/1636 (Märkische Forschungen IV, 303 bis 386) S. 309.

²⁾ Ebenda S. 306 und 340.

³⁾ Ebenda S. 309.

⁴⁾ Ebenda S. 363.

⁵⁾ Der Generalleutnant von Baudissin.